

mutlich hatte jemand die Mitteilung Archenholtz' in der Minerva mißverstanden und bei Großmann angefragt, wo denn die bei ihm für das Denkmal eingegangenen Beträge geblieben wären, über die scheinbar nicht öffentlich quittiert sei. Dabei war dem betreffenden Herrn indes entgangen, daß Campe selbst schon im Merkur über die ihm auf Anregung Großmanns zugegangenen Beträge Bescheid gegeben hatte. Der zweite Brief Campes in dieser Angelegenheit, vom 7. Oktober desselben Jahres, dürfte dann volle Klarheit gebracht haben. Am genannten Tage schrieb Campe:

„Endlich bin ich im Stande, Ihrem Freunde zu beweisen, daß er künftig wohl thun werde, die Augen besser aufzuthun, bevor er versichert, öffentliche Anzeigen von mir gelesen zu haben, die ich nie geschrieben hatte. Auf der ersten Seite des hierbei liegenden Blattes finden Sie, was ich mit meines Namens Unterschrift in dem März-Stücke 1795 des Merkurs bekannt gemacht habe, und Sie werden finden, daß darin kein Wort von Ihnen steht. Auf der letzten Seite dieser Beilage finden Sie, was nicht ich, sondern Herr von Archenholtz nicht von mir und meiner Sammlung, sondern von sich und seiner Sammlung angezeigt hat; und hier stehen die Worte, die Ihr wahrheitsliebender Freund in meiner Anzeige gelesen haben wollte. Diese Archenholzische Anzeige, die mich nichts angeht, steht am Ende des Märzstücks dieses laufenden 1795. Jahrs, wo sie mit einer andern Anzeige von Schillers Horen verbunden und dann ganz deutlich mit v. A. unterzeichnet worden ist. Sie sehen nun, werthester Freund, daß ich Recht hatte, Sie zu bitten, bevor Sie mir Vorwürfe machten, erst das angebliche Corpus delicti selbst anzusehen. Die Aufsuchung der Journalstücke, die ich nachsehen mußte, und das Durchsehen derselben hat mir viele schöne Stunden theils unmittelbar geraubt, theils durch Unmuth über mein Schicksal, das mich so oft verdammt, meine Zeit und Kraft auf Nichtswürdigkeiten zu verwenden, verdorben. Ich wünsche, daß Sie dieses Schicksal weniger als mich verfolgen möge, und hoffe mit der Nachricht, daß Sie nun befriediget sind, auch die recht herzlich von mir gewünschte von Ihrer Wiederherstellung zu erhalten.

Ihr ganz ergebener J. H. Campe.“

Der so freundlich gemeinte Wunsch Campes zu einer vollständigen Genesung Großmanns ging nicht in Erfüllung. Großmann fiel einer Störung seiner geistigen Kräfte anheim und am 20. Mai 1796 erfolgte sein Tod, der unter den obwaltenden Umständen eine Erlösung bedeutete.

Das von Großmann begonnene Werk hat gleichwohl einen Abschluß gefunden. Der als Verfasser eines vielbändigen Lehrbuchs der Nationalökonomie sowie als dramatischer Schriftsteller bekannte Graf Julius Soden beendete es. Döll war mit seiner Arbeit im Jahre 1796 fertig und am 18. Juli desselben